

Zwei Töchter auf Brautschau

Komödie
in drei Akten
von Martha Carmen

© 2011 by
Wilfried Reinehr Verlag
64367 Mühlthal

Alle Rechte vorbehalten

REINEHR
VERLAG

Aufführungsbedingungen für Bühnenwerke des Wilfried Reinehr-Verlag

5. Voraussetzungen; Aufführungsmeldung und -genehmigung; Nichtaufführungsmeldung; Vertragsstrafe

5.1 Das Aufführungsrecht für Bühnen setzt grundsätzlich den Erwerb des kompletten Original-Rollensatzes vom Verlag voraus. Ein Einzelbuch, geliehenes, antiquarisch erworbenes, abgeschriebenes, kopiertes oder sonst wie vervielfältigtes Material berechtigt nicht zur Aufführung und stellt einen Verstoß gegen geltendes Urheberrecht dar.

5.2 Die Bühne ist verpflichtet, dem Verlag eine geplante Aufführung spätestens 10 Tage vor der ersten Vorstellung unter Angabe des Spielortes und der verfügbaren Plätze mittels der dem Rollensatz beigefügten Aufführungsmeldung schriftlich mitzuteilen. Dies gilt auch für Generalproben vor Publikum, wenn nur eine Aufführung stattfindet oder wenn kein Eintrittsgeld erhoben wird.

5.3 Nach Eingang einer korrekten Aufführungsmeldung erteilt der Verlag der Bühne eine Aufführungsgenehmigung und räumt ihre das Aufführungsrecht (Ziffer 7) ein.

5.4 Soweit die Bühne innerhalb von neun Monaten nach Erwerb eines Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage) das Bühnenwerk nicht oder zu einem späteren Zeitpunkt aufführen möchte, ist sie verpflichtet, dies dem Verlag nach Aufforderung unverzüglich schriftlich zu melden (Nichtaufführungsmeldung).

5.5 Erfolgt die Nichtaufführungsmeldung trotz Aufforderung des Verlags und Ablauf der neun Monate nicht oder nicht unverzüglich, ist der Verlag berechtigt, gegenüber der Bühne eine **Vertragsstrafe in Höhe des dreifachen Preises für den Rollensatz** geltend zu machen. Weitere Rechte des Verlages, insbesondere im Falle einer nichtgenehmigten Aufführung, bleiben unberührt.

6. Nichtgenehmigte Aufführungen; Kostenersatz; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

6.1 Nichtgenehmigte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Fotokopieren, Vervielfältigen, Verleihen oder sonstiges Wiederbenutzen durch andere Spielgruppen verstoßen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten.

Zuwerdhandlungen werden zivilrechtlich und ggf. strafrechtlich verfolgt.

6.2 Werden bei Nachforschungen nichtgenehmigte Aufführungen festgestellt, ist der Verlag berechtigt, der das Urheberrecht verletzenden Bühne gegenüber sämtliche Kosten geltend zu machen, die ihm durch die Nachforschung entstanden sind. Außerdem ist die das Urheberrecht verletzende Bühne verpflichtet, dem Verlag als **Vertragsstrafe die zehnfache Mindestaufführungsgebühr** (Ziffer 8) für jede nicht genehmigte Aufführung zu entrichten.

7. Inhalt, Umfang und Dauer des Aufführungsrechts; Sonstige Rechte

7.1 Die Aufführungsgenehmigung berechtigt die Bühne, das erworbene Bühnenwerk an dem gemeldeten Spielort Bühnenmäßig aufzuführen.

7.2 Das Aufführungsrecht gilt auch nach erteilter Aufführungsgenehmigung nur innerhalb der ersten 12 Monate ab Erwerb des Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage). Es kann auf Antrag kostenlos verlängert werden. Ein nicht verlängertes Aufführungsrecht muss bei späteren Aufführungen neu erworben werden.

7.3 Das Recht der Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung sowie der gewerblichen Videoaufzeichnung ist von dem Aufführungsrecht nicht umfasst und vergibt ausschließlich der Verlag.

8. Aufführungsgebühren

8.1 Für jede Aufführung (Erstaufführung und Wiederholungen) ist eine Aufführungsgebühr zu entrichten. Sie beträgt, sofern im Katalog nicht anders gekennzeichnet, grundsätzlich 10 % der Bruttoeinnahmen, mindestens jedoch 50 % des Kaufpreises für einen Rollensatz zuzüglich gesetzlich geltender Mehrwertsteuer. Für die erste Aufführung ist die Mindestgebühr im Kaufpreis des Rollensatzes enthalten und wird bei der endgültigen Abrechnung berücksichtigt.

9. Einnahmen-Meldung; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

9.1 Die Bühne ist innerhalb von 10 Tagen nach der letzten Aufführung verpflichtet, dem Verlag die erzielten Einnahmen mittels der bei der Erteilung der Aufführungsgenehmigung zugesandten Einnahmen-Meldung schriftlich mitzuteilen.

9.2 Erfolgt die Einnahmen-Meldung nicht oder nicht rechtzeitig, ist der Verlag nach weiterer fruchtloser Aufforderung berechtigt, als **Vertragsstrafe die dreifache Aufführungsgebühr** (Ziffer 8) bezogen auf die maximale Platzkapazität des Spielortes gegenüber der Bühne geltend zu machen.

10. Wiederaufnahme

10.1 Wird ein Stück zu einem späteren Zeitpunkt erneut aufgenommen, werden die beim Aufführungstermin gültigen Gebühren berechnet. Voraussetzung ist, dass die Genehmigung zur Wiederaufnahme vorher beantragt wurde.

11. Titel- und Autorennennung

11.1 Die aufführende Bühne ist verpflichtet den Originaltitel und den Namen des Autors in allen Publikationen (Plakate, Flyer, Programmhefte, Presseberichte usw.) zu nennen. Die Änderung eines Spieltitels ist nur mit vorheriger Genehmigung des Verlages möglich.

Auszug aus den AGB's, Stand Juli 2011 • Unsere kompletten AGB's finden Sie auf www.reinehr.de

Bitte beantragen Sie Aufführungsgenehmigungen vor dem ersten Spieltermin

Inhalt

Papa nervt! In diesem Punkt sind sich die ungleichen Schwestern Sophia und Lisa einig. Seit dem Tod der Mutter, hatte ihr Vater keine Dates mehr. Sein Leben dreht sich nur noch um die Gästepension, die Eisdiele und ganz besonders um seine Töchter. Die übertriebene Aufmerksamkeit des Vaters finden die Mädchen sehr uncool.

Lisa möchte nach ihrem bevorstehenden Schulabschluss mit ihren Freundinnen durch die USA trampeln. Sophia will von zu Hause ausziehen und mit Kommilitoninnen eine WG gründen. Die Mädchen haben ihrem Vater noch nichts von ihren Plänen erzählt. Sie befürchten, dass ihr Vater trübsinnig werden könnte, wenn keine von ihnen mehr im Haus ist. Für die Schwestern steht fest: Papa braucht wieder eine Frau und sie beschließen, nach der passenden Partnerin für ihren Vater zu suchen.

Was die Mädchen nicht wissen ist, dass ihr Vater seit langem mit der Hauswirtschafterin der Gästepension, Ulli, liiert ist.

Michael glaubt, dass seine Töchter eine neue Frau an seiner Seite nicht akzeptieren würden und deshalb muss seine Herzensdame vorläufig ein Geheimnis bleiben. Er und Ulli vereinbaren, dass ihr Umgang miteinander zwar freundlich, aber distanziert sein sollte.

Sophia und Lisa weihen Ulli in ihre Pläne ein und Ulli muss den Mädchen schwören, dass sie Michael kein Wort verrät. Ulli hält sich an die Abmachung und so muss sie mitansehen, wie die Mädchen versuchen, ihren Vater mit Elsbeth zusammenzubringen. Einer ledigen Frau auf Partnersuche, die sich auf Anraten der Mädchen, in die Pension eingemietet hat.

Der gutmütige und charmante Rudi ist Dauergast in der Pension und seit langem in Ulli verliebt. Er bittet sie, seine Frau zu werden, da er ihr mit einem eigenen Haus und einem guten Einkommen, ein schönes Leben bieten könne. Doch Ulli liebt Michael. So muss Ulli ständig neue Gründe erfinden, um dem liebeskranken Rudi auf schonende Art und Weise beizubringen, warum sie sein Angebot nicht annehmen kann.

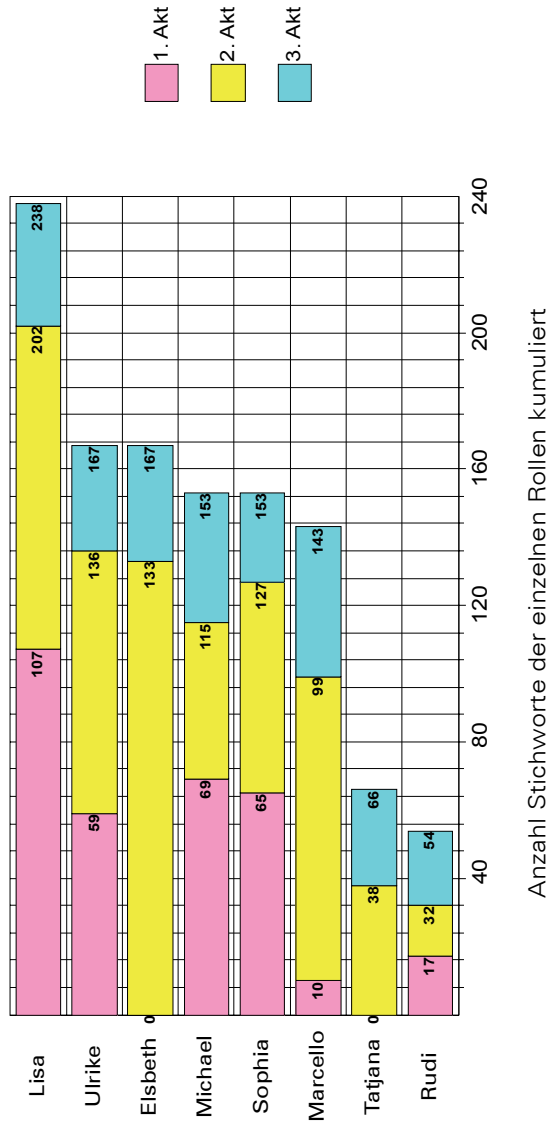
Zur selben Zeit mietet Tatjana in der Gästepension ein Zimmer. Sie ist eine Femme fatale. Auch sie versucht, Michael für sich zu gewinnen, doch ihre Beweggründe sind nicht von romantischer Natur.

Elsbeth flirtet zwar mit Michael, doch der italienische Kellner Marcello gefällt ihr viel besser. Marcello aber hat erfahren, dass sich in der Gegend ein Hoteldieb herumtreibt und durch ein Missverständnis, hält er Elsbeth für eine Diebin. Fortan liegt er auf der Lauer, um die Familie für die er arbeitet, zu beschützen. Er will die Diebin überführen.

Als Marcello die Hoteldiebin auf frischer Tat ertappt, fliegen die Schwindeleien auf ...

Zwei Töchter auf Brautschau

Komödie in drei Akten
von **Martha Carmen**



Anzahl Stichworte der einzelnen Rollen kumuliert

Personen

Michael betreibt eine Gästepension, verwitwet
Sophia seine ältere Tochter, Studentin
Lisa seine jüngere Tochter, Schülerin
Tatjana Femme fatale und Hoteldiebin aus Berufung
Marcello .. ital. Kellner, Kofferträger und Gärtner in der Pension
Ulrike Hauswirtschafterin in der Gästepension
Elsbeth auf Partnersuche
Rudi Dauergast in der Pension, heimlicher Verehrer von Ulli

Spielzeit ca. 120 Minuten

Bühnenbild

Esszimmer einer Gästepension. Das Esszimmer ist zugleich der Aufenthaltsraum für die Gäste, daher gemütlich eingerichtet.

Links ist eine Bar mit Barhockern. Zur Ausstattung der Bar gehören: Gläser, Flaschen, ein Serviertablett. Ein Telefon steht auf der Theke. Neben der Bar steht ein Schrank, bestückt mit Tischdecken, Frühstücksgeschirr, Servietten und Besteck. Die Tür hinter der Bar führt in die Küche und zum Hintereingang des Hauses.

Vor der Theke stehen drei Tische und Stühle. In der Mitte hinten führt eine Tür auf die Veranda. Die Tür rechts führt zu den Gästezimmern, Privaträumen, WC, Hauseingang.

In der Nähe der Tür rechts steht eine Couch nebst Couchtisch und zwei Sessel mit Zierkissen. Zeitschriften liegen auf dem Couchtisch. Außerdem steht auf dem Couchtisch eine kostbare, antike Vase aus Silber.

1. Akt

1. Auftritt

Lisa, Marcello

Marcello kommt vergnügt vor sich hin singend aus der Küche. Er holt Besteck aus dem Schrank und beginnt, die Tische einzudecken. Auftritt Lisa von rechts.

Lisa: Hallo, Marcello. *Sie stellt ihre Schultasche auf einem Stuhl ab, geht hinter die Theke und schenkt sich eine Limo ein.*

Marcello *sieht auf:* Ciao, Bella.

Lisa: Wie geht ´s?

Marcello: Bene ... bene. Grazie. Wie war die scuola heute?

Lisa: Wie kann Schule schon sein? Nervig. Aber lange muss ich diese Qualen zum Glück nicht mehr ertragen.

Marcello *bestürzt:* Hast du Probleme in der Schule?

Lisa: Nein. Aber die letzten Prüfungen stehen an und die Lehrer stressen. Ich muss noch so viel lernen, aber in meinen Kopf geht nichts mehr rein. *Trinkt.*

Marcello: Da mache ich mir keine Gedanke. Du bist ein schlaue Mädchen.

Lisa: Sehr freundlich von dir, Marcello. Das baut mich auf. Weißt du wo mein Vater ist?

Marcello: In der cucina.

Lisa: Wie ist seine Laune heute?

Marcello: Gut. Warum fragst du?

Lisa: Ich möchte heute Abend auf eine Party gehen.

Marcello: Und?

Lisa: Wenn er gute Laune hat, lässt er mich vielleicht gehen.

Marcello: Warum sollst du nicht gehen dürfen?

Lisa: Du weißt doch wie er ist. Wenn ich nicht zur Schule müsste, würde er mich wahrscheinlich ans Haus ketten. Ich müsste dann so ein armseliges Dasein führen, wie unser Nachbarhund. Tagtäglich angekettet an einer kurzen Leine ... keinen Auslauf. Einen Vorteil hätte ich vielleicht. Anstatt des Hundeknochens, würde ich womöglich ein Eis aus der Eisdiele bekommen.

Marcello: Dein Vater ist eine gute Mensch.

Lisa *nickt entschieden:* Da widerspreche ich dir nicht. Trotzdem könn-

ten wir mal für einen Tag tauschen, Marcello. Dann kannst du mal einen Tag lang seine Tochter sein. *Sie geht zurück zum Stuhl, schnappt sich die Schultasche und geht rechts ab.*

Marcello *lacht, geht zum Schrank und sieht hinein:* Brauche ich noch mehr Tischdecke. *Geht rechts ab.*

2. Auftritt

Michael, Ulli

Auftritt Ulli und Michael von links. Ulli trägt eine Schürze. Sie geht auf die Couch zu. Michael folgt ihr. Er kneift sie immer wieder sanft in den Po.

Ulli: Hör auf damit.

Michael: Ich kann nicht. Ich liebe diesen Hintern.

Ulli setzt sich auf die Couch. Michael setzt sich neben sie. Er legt seinen Arm um sie und küsst ihren Hals.

Michael: Sehen wir uns heute Abend?

Ulli: Ich weiß nicht.

Michael: Was soll das heißen?

Ulli: Ich habe gestern schon hier übernachtet.

Michael: Na und?

Ulli: Zwischendurch sollte ich wieder mal zu Hause in meinem eigenen Bett schlafen. Meinst du nicht auch?

Michael: Nein. Das meine ich nicht. *Küsst sie weiter:* Wenn ich nicht in die Küche müsste, würde ich dich jetzt abschleppen.

Ulli: Wohin?

Michael: Wie wäre es mit Zimmer zwölf?

Ulli: Das Bett müsste von heute Morgen noch warm sein. Unter der Bettdecke kühlt es ja gar nicht mehr ab.

Michael: Das ist doch gut. Dann steigen wir heute Abend zurück in ein kuschelig warmes Bett.

Ulli: Du bist verrückt.

Michael: Ich bin verrückt nach dir. *Küsst sie erneut.*

Ulli: Und ich nach dir.

Michael: Ich könnte dich auffressen. *Knabbert an ihrem Ohr.*

Ulli *drückt ihn von sich:* Weißt du, wir beide tun doch nichts Verbotenes. Oder?

Michael: Was meinst du?

Ulli: Du bist verwitwet. Richtig?

Michael: Richtig.

Ulli: Und ich bin geschieden. Richtig?

Michael: Richtig.

Ulli: Warum dürfen deine Töchter dann nicht wissen, dass wir beide ein Paar sind?

Michael *lässt sie los, er steht auf und geht umher:* Sie hingen beide sehr an ihrer Mutter.

Ulli: Und?

Michael: Ich muss die Mädchen langsam darauf vorbereiten, dass es wieder eine Frau in meinem Leben gibt. Verstehst du?

Ulli: Die Mädchen erwarten doch sicher nicht von dir, dass du für den Rest deines Lebens alleine bleibst, oder?

Michael: Nein. Das denke ich nicht.

Ulli: Na also.

Michael: Ich möchte sie nur nicht überrumpeln. Das könnte sie schockieren. Die Mädchen sind sehr sensibel.

Ulli: Und wie soll das funktionieren? Wie willst du die Mädchen darauf vorbereiten?

Michael: Das weiß ich noch nicht.

Ulli: Und was machen wir jetzt? Wie lange sollen wir diese Heimlichtuereien noch veranstalten?

Michael: Nicht mehr lange. Ich überlege mir, wie ich es den Mädchen sage.

Ulli: So langsam wird es Zeit. Immerhin sind wir seit über einem Jahr zusammen.

Michael: Ich überlege mir was. Aber vorerst sollten wir uns verhalten wie gehabt ...

Ulli: Ich weiß schon, freundlich zueinander aber distanziert.

Michael: Ganz genau.

Aus dem Off rechts ist die Stimme von Marcello zu hören. Er trällert ein Lied.

Ulli: Das ist Marcello. *Sie steht auf und streift ihre Schürze glatt.*

Michael: Er sollte uns nicht zusammen sehen.

Ulli: Er würde uns schon nicht verraten.

Michael: Du weißt doch wie er ist. Er redet gerne und viel. Ich möchte nicht, dass er sich den Mädchen gegenüber einmal verplappert.

Ulli: Ich denke nicht, dass er was sagen würde.

Michael: Die Mädchen sollen von mir erfahren, dass ich wieder mit einer Frau zusammen bin und von niemandem sonst. Ich sage es Ihnen.

Ulli: Einverstanden. Ich mache mich dann wieder an die Arbeit.
Geht zur Tür.

Michael: Bis später.

Ulli: Alles klar. *Wirft ihm einen Luftkuss zu und geht rechts ab.*

Michael geht zur Theke und sortiert Flaschen. Das Telefon an der Bar klingelt. Michael nimmt den Hörer ab.

Michael spricht in den Hörer: Pension Klaus. Was kann ich für Sie tun? ... Hans? Wie geht 's? ... Danke, bei uns ist soweit alles in Ordnung. Es ist nicht so viel los zurzeit. ... Ja, wegen der Bestellung ... Schmorbraten ist im Angebot? ... ich wollte diesmal ein schönes Stück Roast Beef für zirka zehn Personen ... tu mir den Schmorbraten trotzdem dazu ... kann ich ja einfrieren ... was für Hotel-diebe? ... tatsächlich? ... drei Häuser wurden bereits ausgeraubt ... nein, die Gäste bei uns im Haus sind Stammgäste. Unter meinen Gästen ist mit Sicherheit kein Hoteldieb dabei ... alles klar, ich werde auf der Hut sein. Bis dann, Hans. *Legt den Hörer auf.*

Kopieren dieses Textes ist verboten - © -

3. Auftritt

Lisa, Michael

Auftritt Lisa von rechts.

Michael: Hallo, Schätzchen.

Lisa geht zu ihm: Hallo, Papa. *Küsst ihn auf die Wange.*

Michael: Wie war dein Tag?

Lisa: Gut. Wie war dein Tag?

Michael: Gut. *Sieht auf die Armbanduhr.* Warum kommst du so spät nach Hause?

Lisa: Ich war bei Ute zum Babysitten. Ute hatte einen Termin und der hat sich hinausgezögert.

Michael: In der Küche steht etwas zu essen für dich.

Lisa: Ich habe schon mit Utes Kindern gegessen.

Michael: Wie war es in der Schule?

Lisa: Ganz ok.

Michael: Soll heißen?

Lisa: Ich war ein braves Mädchen ... habe in der Schule aufgepasst ... mich am Unterricht beteiligt und denke, dass ich mir deshalb eine Belohnung verdient habe. Wie siehst du das?

Michael: Ich soll in den Geldbeutel greifen?

Lisa *wehrt ab:* Oh nein! Es ist viel weniger dramatisch.

Michael: Was willst du dann?

Lisa *zögert:* Ich würde heute Abend gerne ausgehen. Eine Schulkollegin von mir, schmeißt heute Abend eine Party ... und es ist Wochenende.

Michael: Nein.

Lisa: Warum nicht?

Michael: Ich weiß, wie solche Partys ablaufen. Da fließen Unmengen von Alkohol. Verbotene Suchtgifte, die man in Tabak mischen und rauchen kann, machen die Runde. Irgendwann bist du nicht mehr Herr deiner Sinne und merkst es nicht, wenn Hände nach dir grapschen, die nicht deine Eigenen sind.

Lisa: Papa, du übertreibst immer so maßlos!

Michael: Das gehört zu meinem Job! Schließlich bin ich dein Vater.

Lisa: Wo bleibt dein Vertrauen?

Michael: Vertrauen ist gut und schön. Aber Kontrolle ist besser. Weißt du, ich möchte nicht Großvater werden, bevor ich die erste graue Haarsträhne habe. Noch habe ich keine grauen Haare und wie es aussieht, wird das auch noch lange so bleiben.

Lisa: Ich trinke keinen Alkohol. Ich rauche auch nicht. Und was den Kontakt zu Jungs betrifft, da habe ich meine Erfahrungen schon vor langer Zeit gesammelt. Diesbezüglich kenne ich mich aus. Ich weiß Bescheid!

Michael: Was soll das heißen?

Lisa: Meinen ersten Kuss habe ich hinter mir.

Michael: Gut. Und mehr als küssen war nicht?

Lisa: Nein.

Michael: Sicher?

Lisa: Ganz sicher. Ich denke nicht, dass ich zu der damaligen Zeit schon gewusst habe, dass es außer küssen noch etwas anderes gibt, was sich zwischen Jungs und Mädchen abspielen könnte.

Michael: Darf ich als Vater wissen, wer es war?

Lisa: Der Sohn von unserem Metzger.

Michael: Der Sohn von Hans?

Lisa: Genau.

Michael: Der ist in deinem Alter. *Überlegt:* Ich wusste gar nicht, dass du mit ihm befreundet bist.

Lisa: Bin ich auch nicht. Ich mochte ihn noch nicht einmal.

Michael: Aber du hast ihn geküsst?

Lisa: Das habe ich. Ja.

Michael: Wieso küsst du jemanden, den du nicht magst?

Lisa: Er hatte leckere Kekse dabei, auf die ich ganz scharf war. Ich habe ihn um einen Keks gebeten und der Preis dafür war ein Kuss von mir. Also habe ich ihn geküsst.

Michael: Und dann?

Lisa: Dann bin ich auf die Toilette gegangen und habe mein Gesicht gewaschen. Anschließend habe ich mir den Keks schmecken lassen.

Michael: Eine sehr merkwürdige Geschichte. Findest du nicht auch?

Lisa: Das war im Kindergarten, Papa!

Michael: Das verschafft mir etwas Erleichterung.

Lisa: Ich bin bald mit der Schule fertig und kein kleines Kind mehr.

Michael: Wenn eure Mutter noch leben würde, könnte ich mich mit ihr besprechen. Aber eure Mutter lebt nicht mehr und ich muss sämtliche Entscheidungen alleine treffen. Deshalb sage ich: Nimm dir ein Beispiel an deiner Schwester.

Lisa: An Sophia?

Michael: Ganz genau. Deine Schwester ist so vernünftig. Sie ist keine Partygeherin, sondern konzentriert sich einzig und allein auf ihr Studium. Nur das zählt für sie. Das finde ich, ist die richtige Einstellung für einen jungen Menschen.

Lisa *empört*: Sophia kommt von einem anderen Planeten! Sie ist nicht normal! Sophia ist so etwas von uncool. Sie ist noch schlimmer als Mr. Spock! *Überlegt*: Womöglich ist sie mit ihm verwandt. *Verständnisvoll*: Das würde alles erklären. Dann kann die Arme gar nichts dafür.

Michael: Mr. Spock?

Lisa: Das war der Wissenschaftsoffizier vom Raumschiff Enterprise. Er war Vulkanier und hatte spitze Ohren. Ein durch und durch rationaler Mensch ... kein Verständnis für Humor ... *Schüttelt sich*: Gruselig. Der einzige Unterschied zwischen Sophia und Mr. Spock ist, dass Sophia keine spitzen Ohren hat.

Michael: Raumschiff Enterprise? Woher kennst du die Sendung? Die lief in den siebziger Jahren im Fernsehen. Das war meine Generation.

Lisa *lässig*: In der Steinzeit für mein Zeitgefühl. Die Wiederholungen liefen im Vormittagsprogramm. Ich habe einige Folgen mit Utes Kindern gesehen. Die Kinder fanden die Serie übrigens total langweilig. Die Jungs meinten, es gäbe zu wenig Action ... du weißt schon: Mörder und Tote und Blut und so weiter.

Michael: Die Welt ist nicht länger rund.

Lisa *quengelt*: Darf ich heute Abend auf die Party gehen?

Michael: Wenn deine Schwester dich begleitet, ja.

Lisa *empört*: Ihr Erscheinen würde jede Party ruinieren!

Michael: Jetzt übertreib' doch nicht so maßlos.

Lisa: Klau mir bitte nicht meine Sätze.

4. Auftritt

Lisa, Michael, Sophia

Auftritt Sophia von rechts. Sie geht auf die Theke zu.

Michael *zu Sophia*: Hallo, meine Große.

Sophia: Hallo, Paps. *Geht zum Vater und küsst ihn auf die Wange.*

Lisa: Hi, Schwester.

Sophia: Tag.

Lisa: Sprich ja nicht in ganzen Sätzen mit mir.

Michael: Wie war dein Tag?

Sophia: Gut.

Michael: Du bist gestern erst nach Mitternacht nach Hause gekommen. Ich habe dich gehört.

Sophia: Ich war mit Freunden unterwegs. Mich wundert es, dass du bei dem Lärm gestern, überhaupt etwas gehört hast.

Michael: Was meinst du?

Sophia: In Zimmer zwölf muss es gestern ganz schön wild zugegangen sein, der Lautstärke nach zu urteilen. Haben wir neue Gäste im Haus?

Michael *verlegen:* Äh ... ich habe nichts gehört.

Sophia: Die müssen in den Flitterwochen sein.

Michael: Lenk nicht vom Thema ab. Wieso kommst du abends so spät nach Hause, wenn du am nächsten Morgen zur Uni musst?

Lisa *energisch:* Das würde mich auch interessieren!

Sophia: Könntest du vielleicht eine Schweigeminute einlegen, während ich mit Paps rede? Danke.

Michael: Zankt euch doch nicht ständig.

Sophia: Weißt du was ich überlegt habe, Paps?

Michael: Was?

Sophia: Ich denke, ich sollte mich so langsam abnabeln. Meinst du nicht auch?

Michael: Ich weiß nicht, von was du sprichst.

Sophia: Ich wohne immer noch zu Hause. Du kochst für uns. Ich brauche hier im Haus keine Miete zu zahlen. Du wäschst und bügelst sogar für uns. Richtig finde ich das nicht. Wie soll ich da lernen, auf eigenen Füßen zu stehen?

Lisa: Ich dachte immer, du lässt dich gerne bemuttern.

Sophia: Wie war das mit der Schweigeminute?

Lisa *sieht auf ihre Armbanduhr:* Die sechzig Sekunden sind längst um.

Michael: Ich mache das gerne. Schließlich seid ihr meine Mädchen.

Sophia: Wie soll ich da lernen, alleine für mich zu sorgen?

Michael: Ich fühle mich wohler, wenn ihr in meiner Nähe seid. Ich habe doch nur noch euch, seit eure Mutter von uns gegangen ist.

Sophia: Aber ich kann doch nicht ewig hier wohnen bleiben.

Michael: Ewig nicht, aber noch ein Weilchen.

Sophia: Wie lange ist ein Weilchen?

Michael: Wir werden sehen. *Zu Lisa:* Du könntest mir Kartoffeln schälen.

Lisa: Muss das sein?

Michael: Ja.

Lisa: Warum kann Sophia das nicht machen?

Sophia: Weil ich gestern Küchendienst hatte, meine Liebe. *Sie geht rechts ab.*

Michael *legt einen Arm um Lisas Schultern:* Du setzt dich hinters Haus an den Tisch und da kannst du an der frischen Luft arbeiten. Wie hört sich das an?

Lisa: Nicht gut.

Michael und Lisa gehen links ab.

5. Auftritt

Ulli, Rudi

Auftritt Ulli von rechts. Sie hat einen Staubwedel in der Hand und beginnt, im Zimmer abzustauben. Kurz darauf erscheint Rudi von rechts. Er hat einen Blumenstrauß dabei.

Ulli: Hallo, Rudi. Unternehmen Sie gar nichts, bei dem schönen Wetter?

Rudi: Guten Tag, meine Verehrteste.

Ulli: Was haben Sie denn da?

Rudi *geht auf sie zu:* Die sind für Sie, meine Verehrteste. *Streckt ihr die Blumen entgegen.*

Ulli: Die sind aber schön. Danke. *Riecht an den Blumen.*

Rudi: Die sind ganz frisch aus der Gärtnerei.

Ulli: Vielen Dank. Aber Sie sollen mir doch nicht dauernd Geschenke machen, Rudi.

Rudi: Einer so schönen Frau wie Sie, sollte man jeden Tag Blumen schenken.

Ulli: Jetzt übertreiben Sie aber. Sie sollten für mich nicht immer so viel Geld ausgeben.

Rudi: Wenn es Ihre Zeit erlaubt, dürfte ich Sie dann vielleicht einmal zu einer Tasse Kaffee einladen?

Ulli: Ich habe immer so schrecklich viel zu tun, Rudi.

Rudi: Ja, ich weiß. Sie managen hier das ganze Haus. Ich denke, dass Sie viel zu viel arbeiten.

Ulli: Mir bleibt nichts anderes übrig. Schließlich muss ich meinen Lebensunterhalt verdienen.

Rudi: Sie brauchen jemanden, der für Sie sorgt, meine Verehrteste.

Ulli: Ich komme ganz gut zurecht, Rudi.

Rudi: Wissen Sie, meine Mutter hat mir ein kleines Haus hinterlassen. Es hat einen schönen Garten. Ich habe eine gute Stellung und ...

Ulli fällt ihm ins Wort: Ach herrje, ich habe ganz vergessen die Handtücher in die Waschmaschine zu schmeißen. Das muss ich sofort erledigen, Rudi. Sonst habe ich für die Gäste morgen keine frischen Handtücher.

Rudi: Ich verstehe, meine Verehrteste.

Ulli: Wenn Sie mich entschuldigen, Rudi.

Rudi: An was Sie so alles denken müssen, meine Verehrteste. Sie machen das Frühstück für die Gäste, sie halten alles sauber, Sie müssen sich um frische Handtücher kümmern. Das ist wirklich allerhand.

Ulli: Nicht wahr?

Rudi: Und niemand kümmert sich um Sie, meine Verehrteste.

Ulli: So schlimm ist es nicht, Rudi.

Rudi: Wenn ich noch einmal auf das Haus meiner verstorbenen Mutter zurückkommen darf ...

Ulli würgt ab: Die Blumen!

Rudi: Wie bitte?

Ulli: Die Blumen müssen ins Wasser, sonst lassen Sie die Köpfe hängen. Das mache ich sofort, bevor ich die Handtücher wasche.

Rudi: Aber natürlich.

Ulli: Wir sehen uns später, Rudi.

Rudi: Ja, dann würde ich gerne noch einmal auf meinen Garten zurückkommen. Ich ziehe mein Gemüse selbst, wissen Sie?

Ulli geht zur Tür rechts: Wie schön. *Öffnet die Tür.*

Rudi: Ja.

Ulli: Bis später, Rudi. *Geht rechts ab.*

Rudi ruft ihr nach: Sie glauben nicht, welch' große Kohlköpfe ich in diesem Jahr schon geerntet habe ... *Geht rechts ab.*

6. Auftritt

Sophia, Lisa

Sophia kommt von rechts. Sie geht hinter die Theke und schenkt sich ein Glas ein. Kurz darauf erscheint Lisa von links. Sie ist gut gelaunt und geht in einem Reisekatalog blätternd, auf die Couch zu.

Sophia: Schon fertig?

Lisa: Mit was?

Sophia: Mit den Kartoffeln.

Lisa: Aber ja. *Übertrieben freundlich:* Liebste Schwester, kann ich mit dir reden? *Sie setzt sich auf die Couch.*

Sophia: Ich wollte dir auch etwas erzählen. *Nimmt das Glas und geht auf einen Sessel zu.*

Lisa: Zuerst möchte ich mein Anliegen vortragen.

Sophia: Von mir aus. *Setzt sich.*

Lisa: Was würde es mich kosten, wenn ich heute Abend deine Dienste als meine Begleiterin in Anspruch nehme?

Sophia: Wofür?

Lisa: Ich möchte auf eine Party gehen.

Sophia: So viel Geld hast du nicht.

Lisa: Sei doch nicht immer so eine Spielverderberin! Ich darf nur gehen, wenn du mitkommst, als meine Anstandsdame. Von meinem Taschengeld für diese Woche habe ich noch zehn Euro übrig. Die kannst du haben.

Sophia: Nein.

Lisa: Du bist so uncool.

Sophia: Und du bist ein Quälgeist.

Lisa: Dito.

Sophia: Ist es möglich, mal ernsthaft mit dir zu reden?

Lisa: Zuvor klären wir das mit der Party. Ich lege noch fünf Euro drauf. Dafür müsste ich dir allerdings einen Schuldschein unter-

schreiben. An mein Sparbuch gehe ich nicht, meine Ersparnisse habe ich schon verplant.

Sophia: Was hast du da in der Hand?

Lisa *tippt auf den Prospekt:* Ja. Genau für dieses Projekt brauche ich meine Ersparnisse.

Sophia: Mach es nicht so spannend.

Lisa: Ich habe hier einen Reiseprospekt. Ich will nach der Schule mit Freundinnen durch die USA trampeln ... Gelegenheitsjobs annehmen ... vielleicht reisen wir sogar weiter nach Australien ... kommt auf unsere finanziellen Mittel an. Ein paar Monate werden wir schon unterwegs sein.

Sophia *erschrocken:* Wann hast du das beschlossen?

Lisa: Die Mädels und ich planen das schon eine ganze Weile.

Sophia: Wann wollt ihr los?

Lisa: Sobald wir unser Abschlusszeugnis in der Tasche haben. Soll heißen: Bald.

Sophia *entrüstet:* Aber das geht nicht!

Lisa *fasst sich ans Herz:* Huch! So einen emotionalen Ausbruch bin ich gar nicht von dir gewöhnt. Man könnte fast meinen, dass du mich magst. Mach dir keine Gedanken. Ich schicke dir viele Ansichtskarten. Versprochen.

Sophia: Ich will bald ausziehen. Zwei Kommilitoninnen und ich wollen eine WG gründen.

Lisa: Du ziehst aus? Wann hast du denn diesen Entschluss gefasst?

Sophia: Schon vor einiger Zeit.

Lisa: Warum hast du mir nichts davon erzählt?

Sophia: Warum hast du mir nichts von deinem bevorstehenden Trip in die USA erzählt?

Lisa: Ok. Es steht eins zu eins.

Sophia: Wir haben schon den Mietvertrag unterschrieben.

Lisa: Ich finde es super, dass du ausziehst. Wenn ich zurückkomme, ziehe ich in dein Zimmer. Dein Zimmer ist viel größer als meines.

Sophia: Das ist überhaupt nicht egoistisch von dir.

Lisa: So sehe ich das auch.

Sophia: Was sagt Paps dazu, dass du durch die USA trampeln willst?

Lisa: Er weiß noch nichts von meinen Plänen.

Sophia: Ich habe ihm auch noch nichts von der Wohnung erzählt.
Steht auf und geht nachdenklich umher: Das ist nicht gut.

Lisa: Was?

Sophia: Wenn keine von uns beiden mehr im Haus ist. Du weißt doch, dass er so an uns hängt seit Mama tot ist.

Lisa: Er hat zu viel Langeweile. Das ist alles. Deshalb seine ständige Kontrollsucht.

Sophia: Es wird ihm sicher nicht gut gehen, wenn ich ausziehe und du in der Welt unterwegs bist.

Lisa: Ich möchte auf diesen Trip nicht verzichten.

Sophia: Das verlange ich ja auch nicht von dir. Was machen wir jetzt?

Lisa: Keine Ahnung. *Überlegt:* Doch! Ich hätte da eine Idee.

Sophia: Was für eine Idee?

Lisa: Papa braucht wieder eine Partnerin. Wenn er etwas weibliche Abwechslung hätte, würde er nicht weiterhin wie eine Glucke an uns hängen und er wäre nicht alleine, wenn wir weg sind.

Sophia: Aber wie und wo soll er wieder eine Frau kennenlernen, wenn er nie ausgeht?

Lisa: Vielleicht sollten wir ein wenig nachhelfen.

Sophia: Wie das?

Lisa *lässig:* Wir suchen eine Frau für ihn.

Sophia *überlegt:* Vielleicht ist das gar keine so schlechte Idee.

Lisa: Das ist eine gute Idee.

Sophia: Möglicherweise.

Lisa: Wo kriegen wir eine Frau für Papa her?

Sophia: Wir können uns mit einem Schild an die Straßenkreuzung stellen auf dem steht: Töchter suchen einigermaßen attraktive und sympathische Frau für ihren alleinstehenden Vater.

Lisa: Ist das dein Ernst?

Sophia: Nein. Das sollte ein Witz sein.

Lisa: Für Witze haben wir keine Zeit. Ich mache mich in einigen Wochen auf die Reise.

Sophia: Was ist mit dem Internet? Da könnten wir es versuchen.

Lisa: Keine so gute Idee.

Sophia: Wieso?

Lisa: Ich habe im Internet einen Jungen kennengelernt. Wir haben uns geschrieben und Fotos ausgetauscht. Nach seinem Foto nach zu urteilen, hätte er der Zwillingbruder von Johnny Depp sein können. Nach einiger Zeit haben wir uns verabredet. Bei diesem einen Treffen ist es dann geblieben.

Sophia: Was ist passiert? Hat er dich blöd angemacht?

Lisa: Nein. Nein. Er war sehr schüchtern.

Sophia: Was war dann los?

Lisa: Er hat mir ein falsches Foto gemailt. Keine Ahnung, wo er das Bild her hatte. Vielleicht aus irgendeinem Online-Modekatalog. Man kann sich doch nicht einfach als jemand anderes ausgeben. Außerdem hatte er schrecklichen Mundgeruch.

Sophia: O je.

Lisa: Er hätte sich vor unserem Date wenigstens die Zähne putzen können.

Sophia: Da gebe ich dir Recht.

Lisa: Wir machen es auf die gute, alte klassische Art und Weise.

Sophia: Wir geben eine Zeitungsannonce auf?

Lisa: Genau.

Sophia: Einverstanden.

Lisa: Wir sollten das ausführlicher besprechen und der geeignetste Ort dafür ist die Party, auf die du mich heute Abend begleiten wirst. Da das dann so etwas wie eine geschäftliche Besprechung ist, werde ich dich für deine Begleitung selbstverständlich nicht entlohnen. Das versteht sich ja von selbst.

Sophia: Dann lass uns zu deiner dämlichen Party gehen ... damit du endlich Ruhe gibst.

Lisa springt ausgelassen auf.

7. Auftritt

Sophia, Lisa, Ulli

Auftritt Ulli von rechts. Sie öffnet die Tür und späht vorsichtig ins Zimmer.

Lisa: Hallo, Ulli.

Sophia: Hallo.

Ulli: Hallo, ihr beiden. *Sie betritt das Zimmer.*

Lisa: Suchst du jemanden?

Ulli: Nein. Ich wollte mir nur vergewissern, dass Rudi nicht hier ist.

Sophia: Dein Verehrer?

Ulli: Manchmal ist er ganz schön anstrengend.

Lisa: Zum wievielten Mal in diesem Jahr macht er Urlaub bei uns?

Sophia: Und das alles nur wegen dir.

Ulli: Er ist manchmal so nervig.

Lisa: Wann erhörst du ihn endlich?

Lisa: Ja. Wann?

Ulli: Hört auf.

Lisa: Du bist doch auf unserer Seite, oder?

Ulli: Das bin ich immer.

Lisa: Dann können Sophia und ich dir ein Geheimnis anvertrauen.

Ulli: Was für ein Geheimnis?

Lisa: Du musst zuerst schwören, dass du uns nicht verrätst.

Ulli: Ich kann nichts schwören, wenn ich nicht weiß, um was es geht.

Sophia: Es ist nichts Schlimmes.

Lisa: Ganz im Gegenteil.

Ulli: Habt ihr jemanden ausgeraubt, umgebracht oder betrogen?

Lisa: Nein. So schlimm ist es nicht.

Ulli: Von mir aus, dann schwöre ich. *Sie hebt die Finger zum Schwur.*

Lisa: Schwörst du, bei allem was dir heilig ist, dass du das Geheimnis, dass Sophia und ich dir jetzt gleich anvertrauen, niemals verraten wirst?

Ulli *feierlich:* Ich schwöre.

Lisa: Gut. Also: Sophia und ich suchen eine Frau für Papa.

Ulli: Was?

Sophia: Ja, wir sind der Meinung, dass Paps wieder eine Frau braucht.

Lisa: Deshalb suchen wir eine Frau für ihn.

Ulli: Meint ihr nicht, dass euer Vater seine Partnersuche selbst in die Hand nehmen sollte?

Sophia: Er hat doch keine Zeit.

Lisa: Er arbeitet die ganze Zeit. Wie soll er da eine Frau kennenlernen?

Ulli *gerät ins Stottern*: Vielleicht hat euer Vater schon zarte Bande geknüpft und hat es euch aber bisher noch nicht erzählt.

Sophia: Das wäre uns aufgefallen, Ulli.

Lisa: Ja, das hätten wir bemerkt.

Sophia: Er hat noch nie eine Frau mit nach oben in unsere Wohnung gebracht.

Lisa: Er ist jeden Abend im Haus. Glaub uns, es wäre uns aufgefallen, wenn er in Sachen Herzensangelegenheiten was am Laufen hätte.

Ulli: Vielleicht hat er eine Freundin, trifft sich aber woanders mit ihr.

Lisa: So was machen vielleicht andere Leute.

Sophia: Aber Paps können wir nicht dazuzählen.

Ulli: Ihr glaubt nicht, wie erfinderisch Leute manchmal sein können, wenn es um Heimlichtuereien geht.

Lisa: So einfallsreich ist Papa nicht. Außerdem ist er sehr prüde.

Ulli: Ach? Das wusste ich nicht.

Lisa: Oh ja! Glaub mir, ich kenne meinen Vater genau.

Sophia: Lisa und ich müssen los, Ulli.

Lisa: Also vergiss nicht, Ulli, du darfst zu niemandem ein Wort sagen. Du hast es geschworen.

Vorhang